

Hochwürdiger und hochgelehrter höchstzuverehrender Herr Consistorialrath und Superintendent

Es ist in dieser Gemeinde eine Sache im Werke wozu ich, als Prediger theils nach meinem Gewissen, theils nach den mir schon gemachten Aufforderungen der Einwohner Frid. Ruh nicht schweigen kann, und wobei ich und auch Eurer Hochwürden Intercession gehorsamst erbitten muß. Sie ist folgende:

Das Gut Friderichsruhe hat seit undenklichen Jahren eine eigene Schule gehabt, wozu auch die Kinder aus Goldenbow gehörten. Diese Schule soll bei der neuen Verpachtung des Guts in 2 Katen verwandelt, und sie selbst nach einem Hause verlegt werden, das einzeln und auf der Mitte des Weges zwischen Golderbow und Frid. Ruh liegt. Hirdurch soll nun den Klagen der Goldenbower Eltern vorgebeugt werden, die ihre Kinder durch einen sehr unpassablen Wiesen-Weg, nahe einem gefährl. Wasserlauf senden müssen, wobei die Kinder in Gefahr sind, durch Muthwillen oder Unvorsichtigkeit ins Wasser zu gerathen; und wenn auch dies nicht allemal ist, ob es gleich häufig geschehen; benäßt und sehr kothig allemal zu Hause kommen, die Kleinen aber bei Schnee und sehr nebler Witterung oft ganze Wochen zurück bleiben müssen.

Dies wäre nun zwar für die 10 Bauer- und 8 KATHEN-Familien der Goldenbower etwas vortheilhaft, obgleich nicht ganz, weil die Kinder doch noch den halben Weg ausserhalb des Dorfes machen müssen und die Eltern noch immer nicht einsehen können, ob ihrer Kinder unbeschädigt ins Schulhauß kommen, wenn sie auch die gefährl. Passage über den Wasserlauf nicht machen dürfen.

Allein wann diese Etwas gewinnen, so warliche von die Ärmeren Kinder der Katenleute zu Frid. Ruh, die ihnen wohl weit weniger ... (?) als ein Paar Schu und bedekung geben können, als ein Bauer, und die seit undenklichen Jahren im Besitz der Schule sind, offenbar das, was eine gewinnen: Wenn auch ein anderer, Wiesen-Weg von Frid. Ruh nach Goldenbow ihnen erlaubt oder eine Brücke über den Wasserlauf des Fahr-Weges gemacht würde. Ersterer möchte den Kindern bei etwa vorfallenden und wohl nicht auszubleibenden Muthwillen derselben von Seiten des Hofes bald untersagt werden; allein es ist auch bei nasser Witterung sumpfig, ueberfließt bei eindringendem Wasses so fort, daß so gar diesen Winter die auch dort befindliche Bohlenbrücke weg ging und H. Doctor Renniger aus Schwerin um Weihnachten aus bald 2 Pferde darin verlohren hätte; als er diesen Domaniration-Weg nutzen wollte und der eigentl. Schulweg gar nicht zu passiren war. Und die Brücke über diesen letzten wird doch auch nicht weiter als der Strom des Wassers fließt, gehen können.

Bei dieser Bewandniß der Sache ist der dringende, mir schon geäußerte Wunsch der Fr. Ruher Leute, daß sie ungestört im Besitz ihrer Schule bleiben. Und mein unmaßgeblicher Vorschlag, den ich auch schon lange unter meinem Herzen gehabt: Daß in Goldenbow eine eigene Schule mitten in dem grossen Dorfe errichtet würde. Hiedurch könnte beiden geholfen werden. Ohnehin sind in dieser combinirten Schule pt 80...87 Kinder, wobei es nicht wird bleiben, sodaß wenigstens die Kleinern vielmehr übersehen werden. Und so vielen Klagen und Streitigkeiten über Ausbleiben aus der Schule, und dabei noch allen den Nachgeldern, wobei ich doch immer die Billigkeit vor Augen gehabt, würde nicht einmal ein Ziel gesetzt werden.

Mein gehorsamstes Gesuch bei Eurer Hochwürden gehet demnach dahin, daß Sie geneigen, bei hoher Regierung Sich für diese armen Kinder zu interessiren, und meinen Antrag auf 2 Schulen gewogendlich unterstützen. Nicht nur das Geistl. und Leibl. Wohl dieser armen Kinder wird dadurch befördert, (?): nach dero Milde durch Schul-Anstalten, wie bekandt, doch so gern beitragen; sondern ich glaube auch, daß der indesmalige Pächter immer dabei gewinnt, weil Eltern stets Rücksicht auf die Schule des Orts nehmen, wenn sie sich eindingen; und lieber wegbleiben, wenn ihnen diese gar zu läßtig ist. Aber dadurch auch oft manche Wohnung mit den zum Gute nöthigen Arbeitern oft leer bleibt. Oder doch undt mit des schlechtesten Menschen-R... (?), die nirgendes mehr Obdach finden kann, besetzt würde.

Von Eurer Hochwürden Güte verspreche mir dero Unterziehung in dieser meinen Sorgen sehr angelegenen Sache, und die ich nach meinem Gewissen vortragen mußte. Und beharre dagegen mit unveränderter, vollkommenster Hochachtung ...(?)
ganz gehorsamster Diener, Frauenmark den 1ten Mai 1805, E. J. G. Wiechard

Transkription von Christian Pagenkopf